

## Frieden?

Gewiß! Abgesehen von der noch fortdauernden Meinungsverschiedenheit im Verbandslager über Tarifvereinbarungen im allgemeinen und der neuesten im besonderen bezw. den Ausschluß langjähriger Mitglieder herrscht nach der Sanktionierung des neuen Tariffs durch die General-Versammlung des Verbandes der Deutschen Buchdrucker ein herrlicher gewerblicher Frieden, da beide Tarifkontrahenten selbstverständlich bemüht sind, alles zu vermeiden, welches geeignet wäre, denselben in Frage zu stellen!

Doch, was lese ich in Nr. 237 des „Vorwärts“? Da es beachtenswert ist, lasse ich es wörtlich folgen:

Der Verband der Deutschen Buchdrucker hat bei der jüngsten Tarifbewegung gewiß außerordentliches gethan, um mit der Prinzipalorganisation auf guten Fuß zu kommen. Das ist ihm aber nicht gelungen, denn trotz des Friedensschlusses befehligt sich die Prinzipalorganisation, der Deutsche Buchdruckerverein, nach wie vor den Verband zu schwächen. Diesem Zwecke dient die Unterstützungskasse des Deutschen Buchdruckervereins. Beweis folgendes Zirkular, das an die deutschen Buchdruckerbesten verfaßt wurde:

„Unterstützungskasse des Deutschen Buchdruckervereins. Leipzig, im September 1896. Geachteter Herr Kollege! Beifolgend übersenden wir Ihnen die zur Beitragsleistung für die Unterstützungskasse des Deutschen Buchdruckervereins benötigten Unterlagen, und zwar: 1. ein Kassensstatut, 2. eine Anzahl Formulare ‚Beitragsausweis‘ zur Abfertigung der Beiträge, 3. Formulare zur Anmeldung der im letzten Jahre stehenden Beiträge, 4. Formulare zur Anmeldung für die Gehilfen.“

Ihre Firma haben wir bei 30 im Jahresdurchschnitt beschäftigten Gehilfen und drei im letzten Verjahre stehenden Lehrlingen mit einem Betrage von 3,60 Mk. wöchentlich eingeschätzt. Die Beiträge sind vom 1. Juli ab monatlich an die unterzeichnete Verwaltungsstelle einzulösen. Im Interesse der Kasse würden wir Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie oder Ihr Herr Vertreter mit den bei Ihnen beschäftigten Gehilfen wegen des Beitrags zur Kasse gelegentlich in geeigneter Weise Rücksprache nehmen und auch Anordnung dahin treffen wollten, daß bei Einstellung von Gehilfen unsere Mitglieder möglichst in erster Linie berücksichtigt werden. Die Verwaltungsstellen der Kassen, welche auch gleichzeitig den Arbeitsnachweis führen, sind angewiesen, Ihnen angemeldete Vakanzen sofort zu besetzen, oder, sofern geeignete Kräfte nicht vorhanden sind, der Zentralfelle in Leipzig davon Mitteilung zu machen. Indem wir Sie um regelmäßige Einlösung der Beiträge bitten, zeichnen wir hochachtungsvoll Johs. Baensch Drugulin, stellvertretender Vorsitzender, Franz Köhler, Geschäftsführer.“

Und welche Schlüsse muß man aus dem vorstehenden Zirkular ziehen? Zunächst den, daß der Deutsche Buchdruckerverein durch die Verallgemeinerung ihrer Unterstützungskassen den Verband zu schädigen oder gar zu gelegener Zeit in Schach zu halten sucht. Ob es ihm gelingen wird, ist eine Frage, welche man nicht ohne weiteres beantworten kann. Unterschätzen darf man das Beginnen des Prinzipalvereins aber keineswegs, da einerseits durch den Druck von oben und andererseits durch das Protegieren bei sich bietender Arbeitsgelegenheit nur zu leicht und namentlich jüngere Kollegen sich finden werden, den „verlockenden“ Kassen des Prinzipalvereins beizutreten. Die Einsicht, daß sie dadurch sich selbst und andere schädigen, kommt in der Regel zu spät und — offen gestanden, gibt es leider unter den älteren Kollegen auch noch viele, welche an eine Harmonie zwischen Kapital und Arbeit glauben. Wie ist es sonst möglich, der Kasse eines Gegners beizutreten? Da Arbeitnehmer und Arbeitgeber stets wirtschaftliche Gegner waren und auch bleiben.

Man sieht also, wozu der auf längere Zeit geschlossene Frieden von unseren Kontrahenten benutzt wird. Und da sollen wir noch länger unthätig zusehen, wie unser wirtschaftlicher Gegner bemüht ist, uns den Lebensnerb abzuschneiden,

oder sollen uns gar noch ferner gegenseitig bekämpfen?

Nein, Kollegen, laßt die so notwendige Einigkeit wieder eintreten. Als Vorbedingung hierzu würde ich erachten, daß der Zentralvorstand dafür Sorge trägt, daß die infolge der Herausgabe der V.-V. ausgeschlossenen Mitglieder wieder in ihre Rechte eingesetzt werden und damit der hauptsächlichste Stein des Anstoßes beseitigt wird. Ich glaube kaum, daß der Zentralvorstand die Verantwortung übernehmen kann, wenn infolge der andauernden inneren Bekämpfung der Verband in seiner Bewegung gehemmt und dadurch früher oder später in eine schiefe Lage gedrängt wird.

Deshalb erwarte ich Einsicht auf beiden Seiten und schließe mit dem Ausruf: „Laßt den Sader fahren und werdet wieder einig!“

Altona, im Oktober 1896. F. Jacobsen.

## Kundschau.

Berlin, Kassen usw.

Das preussische Oberverwaltungsgericht hat wiederholt entschieden, daß ein Verein schon dann als politischer Verein dem § 8 des preussischen Vereinsgesetzes zu unterstellen sei, wenn in dessen Bestimmungen mit Wissen und Willen der Leiter des Vereins politische Gegenstände erörtert, also etwa ein Vortrag über ein politisches Thema — und als politisch gelten ja nahezu alle Tagesfragen — gehalten worden sei. Demgemäß dürften Frauenspersonen und Schüler auch an solchen „Vereinsversammlungen“ nicht teilnehmen, welche lediglich geselligen Zwecken dienen. In dem vorliegenden Falle handelte es sich um die Abhaltung eines Wehnachtstranzschens mit Tanz seitens einer Filiale des Holzarbeiterverbandes in einem Orte der Provinz Hannover. Polizeig, Regierungspräsident, Oberpräsident und das erwähnte Obergericht waren in dieser Beziehung einig. Die verschiedenen Vereine werden daher fortan unter anderer Flagge tanzen müssen, wenn sie nicht auf jede Erörterung von Tagesfragen verzichten wollen.

Beschlüsse vom Ebnburger Gewerkschaftstreffen gefasste Beschlüsse wurden seitens einer Deputation von Gewerkschaftsvertretern zunächst dem Handelsminister vortragen und dieser um seine Bemittelung zur Durchführung derselben ersucht. Die Deputation wird auch bei einigen anderen Ministern vorprechen. Derartige Vorstellungen gehen in der Regel über eine bloße gegenseitige Aussprache nicht hinaus, sind aber nicht wertlos, weil sie immer von neuem dokumentieren, daß in England die Gewerkschaften auch seitens der Regierung als die berechnete Vertretung der Arbeiter anerkannt werden.

Arbeiterbewegung.

Der Ausstand der Lithographen und Stein-drucker in Berlin ist beendet. Die Arbeit wurde zu den alten Bedingungen aufgenommen. Als Gründe der Niederlage werden angeführt die übergroße Zahl von Streikbrechern und die polizeilichen Maßnahmen. Die Leipziger Volks-Zeitung nennt dieses Resultat: Durch Vergleich beendet.

In Berlin streiken die Buchbinder bei Meißel wegen Nichtabholung des Auftrages, in Eupen die Weber der Firma Laif wegen Nichterhaltung der erst vor kurzem eingegangenen Verpfändungen, in Friedrichshagen 16 Bisleure der Firma Gladenbeck A.-G. wegen Lohnföhrung. In Hamburg streikten etwa 3500 Schauerleute die Arbeit ein, denen sich die Kornafford- und Kohlenarbeiter anschließen dürften, so daß der Streik 5000 Hafenarbeiter umfaßt. Danach ist die Notiz in Nr. 135 hinfällig. In Begasal streikten 100 Maurer, weil es den Herren Zinnungsmeistern besteht, die in dem im Frühjahr dieses Jahres vereinbarten Tarife vorgesehene halbtägige Frühstückspause nicht mehr gewöhren zu wollen. Ebendasselbst wurde den Bootsbauern bei Lübeck das Ansuchen gestellt, aus dem Werftarbeiter-Verband auszutreten und ihnen geföhrndigt, als sie darauf nicht eingingen. In Teplitz stellten 300 beim Bahnbau beschäftigte Maurer resp. Erdbarbeiter die Arbeit ein. In Hürich befinden sich die Buchbinder in der Lohnbewegung, um Forderungen durchzusetzen, die meistens bereits vor drei Jahren vereinbart wurden, aber nicht eingehalten wurden.

In Altona wurde ein Arbeiter, eines Vergehens gegen § 153 der Gewerbeordnung angeklagt, freigesprochen, weil es sich im vorliegenden Fall (Auslieferung in der Mohr'schen Margarinefabrik) nicht um eine Forderung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen handelte, sondern um die Entlassung von zwei ihren Kollegen mitleidigen Arbeitern.

In Roskilde (Dänemark) haben die verschiedensten Berufe, so Schuhmacher, Schneider, Bäcker, Schmiede, Schlächter, Zimmerer, Tabakarbeiter, mit Hilfe ihrer Organisationen und zwar meistens auf dem Verhandlungsweg eine wesentliche Verbesserung ihrer Arbeitsbedingungen erzielt. Dergleichen die weiblichen Arbeiter einer Seelgarn-Spinnerei bei Kopenhagen, diese allerdings erst mit Hilfe des Streiks.

Nach dem jetzt erschienenen Bericht des britischen Handelsamtes fanden im verfloffenen Jahr in England 876 Streiks resp. Auspöhrungen statt, an denen 263758 Arbeiter beteiligt waren. Davon entfielen 197 auf die Baugewerbe. Zu Gunsten der Arbeiter endeten rund 303 — 34,6 Proz.

## Gekörben.

In Würzburg der Seher Cornelius Schmitt, 31 Jahre alt — Lungenleiden.

## Briefkasten.

E. in Stuttgart: Die antienten Kürzungszeichen sind m und om ohne Punkt. mtr ist eine häßliche und grundsätzliche Abbreiatur und selbstverständlich mit einem Punkte zu versehen. — R. in Kapstadt: Herzlichen Dank für freundliche Begrüßung vom Kap der guten Hoffnung. — „Ein Kollege“ in Leipzig: Anonyme Busschriften, die sich übrigens noch gegen bestimmte Personen wenden, können wir nicht veröffentlichen. Entweder nennen Sie uns Ihren Namen oder Sie wenden sich, was in diesem Falle zweckmäßiger ist, an den Gehilfenvertreter Kollegen Raab, damit derartige angeblichen Mißständen begegnet wird. — R. in Würzburg: Wird aufgenommen. — S. in Kitzing: Sie beklagen sich, daß Ihr Artikel noch nicht erschienen ist. Da müssen Sie schon die Freundlichkeit haben und den Corr. auch lesen, dann werden Sie sich vom Gegenteil überzeugen können.

## Verbandsnachrichten.

Schleswig-Holstein. Die vereinigten Mitglieder sind erquat, den in Schleswig (Friedrichsberg 22, siehe Corr. 135) errichteten Arbeitsnachweis nicht zu benutzen, da der Verwalter desselben seiner eignen Druckerei Arbeiter zu tarifswidrigen Bedingungen nachweilt (19,20 Mk. Wochenlohn und sehnstündige Arbeitszeit).

Bezirk Hagen i. W. Bei Konditionsangeboten nach hier wolle man vorher Erkundigungen einziehen beim Vorsitzenden Paul Dellner, Hagen, Buschstraße 26. Zumberehandlungen ziehen die daraus entstehenden Konsequenzen nach sich.

Duisburg. Der Seher Gustav Jahn aus Köpenick wird hierdurch aufgefordert, seinen Verpflichtungen nach hier baldmöglichst nachzukommen.

Frankfurt a. M. Bei Konditionsangeboten von hier wolle man auf jeden Fall Erkundigungen beim hiesigen Vorstand einziehen. Das Minimum des gewissen Geldes beträgt für Frankfurt und den dazu gehörigen 10 km. Umkreis 24,70 Mk., was strengstens zu beachten ist.

Kaiserslautern. Der Seher Heinrich Köhler aus Kaiserslautern wird aufgefordert, das in der hiesigen Bibliothek entnommene Buch umgehend an H. Köhler, Bleichstraße 23, einzusenden. Die Herren Verbandsfunktionäre sind gebeten, Genannten auf diese Notiz aufmerksam zu machen.

Nathow. Am hiesigen Ort ist ein Korflikt ausgebrochen, weshalb Konditionsangebote von hier bis auf weiteres unterdrückt bleiben müssen.

Werner (Niederlande). Bei Konditionsannahme wolle man sich des Minimums (21 Mk.) und Bezahlung der Feiertage versichern.

Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer an die beigelieferte Adresse zu senden):

In Baden-Baden der Seher Adolf Grupp, geb. in Schwalbach-Gmünd 1878, ausgl. das. 1896; war noch nicht Mitglied. — In Rastatt der Seher Anton Vott, geb. in Rastatt 1874, ausgl. das. 1893; war noch nicht Mitglied. — In Bühl die Seher 1. Alb. Wüthli, geb. in Bühl 1874, ausgl. das. 1893; 2. Karl Wüthli, geb. in Bühl 1878, ausgl. das. 1896; waren noch nicht Mitglieder. — In Karlsruhe die Seher 1. Emil Schweiß, geb. in Karlsruhe 1873, ausgl. das. 1892; 2. Max König, geb. in Kienlingen 1872, ausgl. in Karlsruhe 1892; 3. Theodor Mey, geb. in Steinlingen (Amt Weingheim) 1872, ausgl. in Forstheim 1889; 4. Alb. Luz, geb. in Wöhringen 1876, ausgl. in Karlsruhe 1895; 5. der Drucker Gust. Karl, geb. in Karlsruhe 1876, ausgl. das. 1895; waren noch nicht Mitglieder; die Seher 6. Feinr. Werner, geb. in Möhrbach bei Steinheim 1859, ausgl. in Karlsruhe 1877; 7. Georg Frey, geb. in Weisenheim a. S. 1862, ausgl. in Karlsruhe 1881; 8. Aug. Hoffmann, geb. in Karlsruhe 1850, ausgl. das. 1870;

